

Hoffnung auf Location für junge Leute

HEILBRONN GmbH will Halle für Events umbauen – Alter Traum des Jugendgemeinderats

Von unserem Redakteur
Kilian Krauth

Die Heilbronner Stadtverwaltung will den Ball flach halten, um keine vorschnellen Hoffnungen zu schüren. Dem Jugendgemeinderat (JGR) wurde sogar ein Schweigegebot auferlegt – an das sich die jungen Leute brav halten. Doch ehemalige JGR-Vorsitzende lassen sich keinen Maulkorb verpassen. Bei der Sache, von der öffentlich nicht gesprochen werden darf, handelt es sich um nichts weniger als um einen 20 Jahren alten Traum der Heilbronner Jugend, der nun an der Hafensstraße 11 tatsächlich wahr werden könnte. Eine alter-

native Veranstaltungshalle, die multifunktional und flexibel bespielt wird und vor allem günstiger zu mieten wäre als gutbürgerliche Veranstaltungsstätten wie Harmonie oder Bürgerhaus: etwa für Abi-Feiern, sonstige private

oder kommerzielle Parties, Konzerte und andere Events, die jeder Studentenstadt gut zu Gesicht stehen.

Bereits zwei Mal schien der JGR geeignete Standorte gefunden zu haben: in einem ehemaligen Postlager namens DP 12 unweit des Hauptbahnhofs und in der sogenannten ABX-Halle im Buga-Areal. Beide Adressen werden inzwischen aber anders genutzt: die erste von einer Privatfirma, die andere für die Bundesgartenschau; wie es dort nach 2019 weitergeht, ist offen.

Neckarkanal Nun tut sich ein anderer Standort auf: Der Logistik-Unternehmer Franz Alt ist bereit, einen Teil seiner als Lager und Büros genutzten Hallen an der Hafensstraße

11 zur Verfügung zu stellen – und einem Projektentwickler sogar in finanzieller Hinsicht entgegen zu kommen. In direkter Nachbarschaft zum Neckarkanal sei dies „ein schöner Beitrag zum Thema Stadt am Fluss“, der den etwas heruntergekommenen Bereich aufwerten würde, meint Alt.

Bauvoranfrage Ein Projektentwickler ist schon gefunden: die Gastrotreuhand GmbH Heilbronn, die mit Geschäftsführer Thomas Aurich und Gesellschaftern wie Anwalt Roland Pfefferle einige Leuchtmarken in der Stadt gesetzt hat – vom Hagenbucher-Biergarten bis zum Lichterfest, von der Caipirinha-Bar bis zum Lokal Mangold im Marrahaus. Fürs Strandlokal Hip Island war man Ideengeber.

Dem Rathaus liegt inzwischen eine Bauvoranfrage vor. Die Pläne von Architekt Udo Richter sehen vor, einen rund 1000 Quadratmeter

großen Bereich der ehemals als Wäscherei und Färberei und zuletzt als Lager genutzten Alt-Hallen für Veranstaltungen nutzbar zu machen. Kostenpunkt: 1,6 Millionen Euro. Ohne große Einbauten, aber mit raffinierten Lichteffekten soll der Werkstatt-Charme erhalten bleiben. Das meiste Geld müsste in den Brandschutz fließen. Eine Bar sollte nicht fehlen, für warme Küche könnte bei Bedarf ein Caterer sorgen.

Der JGR ist – auch wenn er das laut Rathaus nicht sagen sollte – hell auf begeistert. Der ehemalige Vorsitzende Patrick Kuhn weiß schon einen knackigen Projektnamen, „Alte Färberei“, und nennt den Standort „geradezu ideal“: wegen der Nachbarschaft zum Freiluftlokal

„Der Standort der Alten Färberei ist nahezu ideal.“

Patrick Kuhn



So in etwa könnte die Veranstaltungshalle einmal aussehen. Sie dürfte überwiegend von jungen Leuten, aber auch von Veranstaltern für Abi-Feste, Partys, Konzerte und andere Events genutzt werden.

Fotoanimation: Architekt Udo Richter



Früher befand sich hier eine Wäscherei und Färberei. Inzwischen vermietet die Firma Alt ihre Flächen. Foto: Dennis Mugler



Die Animation von oben zeigt hinten die Hafensstraße, vorne den Neckarkanal mit Terrasse und dazwischen die Halle.

Hip Island, zum Szene-Lokal Bukowski, zum Buga-Areal und nicht zuletzt zum Hauptbahnhof und der Theresienwiese, die als Parkplatz genutzt werden könnte.

Politik Inzwischen hat Kuhn zusammen mit anderen Mitstreitern einen Brief an Oberbürgermeister Harry Mergel und Wirtschaftsdezernent Martin Diepgen geschrieben, in dem sie für das Projekt werben. Die Verwaltung müsste nur die planrechtlichen Rahmenbedingungen schaffen. So wie sie dies zuletzt auch fürs Hip Island gemacht hatte. Zuschüsse bräuchte man keine.

Doch Mergel und Diepgen beantworten den Brief der jungen Leute

ziemlich einsilbig. „Leider entspricht die vorgeschlagene Nutzung nicht unserer Konzeption zur langfristigen Entwicklung“ des Hafens, die – von wenigen Ausnahmen abgesehen – vorsehe, „verfügbar werdende Grundstücke wieder einer hafenauffinen Nutzung zuzuführen“.

Inzwischen bekommt das Projekt aber Rückendeckung von streitbaren Stadträten wie Heiner Dörner (FWV). Man begrüße eine solche Location für die Heilbronner Jugend ausdrücklich. Die FWV würde „jede notwendige baurechtliche Unterstützung dazu geben“. Die Stadt müsste schließlich kein Geld in die Hand nehmen und nur die planrechtlichen Grundlagen schaffen.

Lage



HSt-Grafik